

Wir Malteser in Hessen / Rheinland- Pfalz / Saarland



„Lernen, immer nur lernen – hört das auch irgendwann mal auf?“

Liebe Malteser in HRS,

das waren die Worte meiner größeren Tochter, als ich sie fragte, ob sie denn schon für die anstehende Mathearbeit gelernt habe. Und ihre Frage brachte mich dazu, darüber einmal nachzudenken und – passend zum Thema dieser Magazin-Ausgabe – zu überlegen, wie es bei mir selbst denn so läuft mit dem „Lernen“.

Schule fertig? Danach lernen für die Ausbildung, erst zum Rettungssanitäter, dann zum Rettungsassistent. Ausbildung fertig? Nun hieß es lernen fürs Studium, Lehramt Berufsschule Gesundheit. Studium geschafft – nun hieß es lernen, in die neuen Aufgaben hineinzuwachsen, erst als Lehrer, dann als Schulleiter.

Die wirtschaftliche Verantwortung nahm zu, also nochmal studieren – juhu, Abschluss als Betriebswirt in der Tasche, jetzt ist aber Schluss mit lernen! Inzwischen gab es das neue Berufsbild „Notfallsanitäter“ und wieder hieß es „lernen, immer nur lernen“, um direkt Anfang 2014 die Ergänzungsprüfung abzulegen. Und es nimmt bis heute kein Ende, zuletzt war es das „KI-Seepferdchen“, über das ich mich ähnlich gefreut habe wie mein Sohn über sein Bronze-Abzeichen als Schwimmanfänger.

Unsere Berufswelt (aber auch die gesamte Welt) verändert sich ständig und das immer schneller – wer am Ball bleiben will, kommt um Fortbildung und Lernen nicht drumherum. Mal geschieht dies unbewusst, mal innerhalb eines formalen Rahmens. Ob fachlich für unsere Retter an den Rettungsdienstschulen oder für uns alle in Seminaren der Malteser Akademie, online im Campus oder auch außerhalb der Malteser Welt: Fortbildung ist unabdingbar, um am Ball zu bleiben.

Lasst uns Lernen und Fortbildung daher auch nicht als Pflicht betrachten, sondern vor allem als Chance: nicht „wir MÜSSEN lernen“, sondern „wir DÜRFEN uns weiterentwickeln und am Ball bleiben“ und das oftmals sogar innerhalb der Arbeitszeit.

In diesem Sinne: Habt ihr schon das KI-Seepferdchen gemacht?

Claus Kemp
Bezirksgeschäftsführer
Bildungszentrum Rettungsdienst
Regionen HRS und Baden-Württemberg



Ein Tag, starke Übungen, tolles Team

Text: Fynn Heieck

WEITERSTADT Die Malteser in der Region Darmstadt und die Malteser Mainz haben bereits zum dritten Mal ihren gemeinsamen Ausbildungssamstag veranstaltet. Über 100 Teilnehmende aus Ehren- und Hauptamt waren vor Ort, um gemeinsam für den Realeinsatz zu trainieren.

Der Schwerpunkt lag auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die Teilnehmenden konnten an zwei von insgesamt zwölf angebotenen Workshops teilnehmen. Egal ob Ersthelfer, Schulsanitäter, Einsatzsanitäter, FSJler, Rettungssanitäter, Auszubildender, Notfallsanitäter, Praxisanleiter oder Arzt – während der qualifikationsübergreifenden Fallbeispiele konnten alle ihr Können unter Beweis stellen, ohne Einzelne zu über- oder unterfordern. Ziel war insbesondere die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamt als Grundlage für eine hochwertige Patientenversorgung.



Fotos: Fynn Heieck (Hauptartikel),
Tina Schneyer (r.)

„Unsere Türen stehen offen – für alle in der Region“

HRS (TS) Nach intensiver Vorbereitung ist es geschafft: Die Regionalgeschäftsstelle (RGS) und die Diözesangeschäftsstelle Limburg (DGS) sind Ende März in neue, gemeinsame Räumlichkeiten in Limburg umgezogen.

Die neue Arbeitsumgebung bringt die Teams näher zusammen: Flexible Arbeitsplätze, kurze Wege und zahlreiche Besprechungszonen erleichtern den Austausch. Helle, freundliche Räume schaffen eine offene Atmosphäre für Zusammenarbeit und Kommunikation.

Auch Nachhaltigkeit spielte eine wichtige Rolle: Viele Möbel wurden weiterverwendet, der Gebäudestandard entspricht hohen energetischen Anforderungen (KfW 40 EE) und die Räume sind barrierefrei gestaltet. Die zentrale Lage mit direk-

ter Busanbindung, Fahrradstellplätzen und Parkmöglichkeiten sorgt für eine gute Erreichbarkeit.

Darüber hinaus versteht sich der neue Standort als Ort für die gesamte Region: Die Räume stehen für Besprechungen, Workshops, Seminare und Austauschformate offen – eine Nutzung ist ohne Raummiete möglich. „Unsere Türen stehen offen – für alle in der Region“, betont Regionalgeschäftsführer Christoph Götz.

KONTAKT

Bei Fragen zur Raumbuchung stehen Marlen Strittmatter und das RGS Backoffice gerne zur Verfügung – E-Mail: backoffice.rgs-limburg@malteser.org.



Neues Kompetenzzentrum stärkt Kommunikation in der Region

Text: Tina Schneyer

HRS Seit Februar gibt es in der Region ein neues Kompetenzzentrum für Kommunikation, Marketing und PR. Doch was bedeutet das konkret und welche Veränderungen sind damit verbunden?

Kurz gesagt: Alle Kommunikationsthemen werden nun unter einem Dach gebündelt, um den Gesamtauftritt noch wirkungsvoller, professioneller und zukunftsorientierter zu gestalten – sowohl für den e.V. als auch für die gGmbH.

Über Jahre erfolgte die Zusammenarbeit mit lokalen PR-Ansprechpartnerinnen in Diözesen und Bezirken, die mit großem Engagement eine Vielzahl an Themen individuell betreut haben – von Pressearbeit über Social Media bis hin zu Werbemitteln. Gleichzeitig trugen sie häufig allein die Verantwortung für ein breites Aufgabenspektrum. Dies führte dazu, dass ähnliche Themen an verschiedenen Stellen parallel entwickelt wurden und vorhandenes Wissen nicht immer geteilt werden konnte. Auch die Arbeitslast war unterschiedlich verteilt.

Genau hier setzt das neue Kompetenzzentrum an: Statt individueller Einzelzuständigkeiten arbeitet nun ein starkes Team vernetzt zusammen. Der Fokus liegt auf Austausch, abgestimmten Prozessen und gemeinsamen Zielen. Dadurch kann flexibler reagiert, effizienter gearbeitet und

nach außen ein einheitliches, starkes Bild der Malteser vermittelt werden.

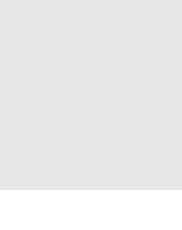
Regionalgeschäftsführer Christoph Götz unterstreicht die Relevanz der neuen Ausrichtung: „Mit der Neuaufstellung der Kommunikation für HRS gehen wir bewusst einen Veränderungsschritt. Vertraute Wege ändern sich, gewohnte Arbeitsweisen werden neu gedacht. Gleichzeitig werden Themen stärker priorisiert und bewusster diskutiert. Genau darin liegt viel Potenzial: Das neue Kompetenzzentrum stellt sicher, dass Projekte nicht einfach ‚abgearbeitet‘ werden, sondern dass sie bestmöglich sichtbar werden und unsere Ziele optimal unterstützen.“

Der Aufbau neuer Prozesse und Zuständigkeiten erfolgt schrittweise. Über die SharePoint-Seite wird regelmäßig über Entwicklungen, Angebote und Neuigkeiten informiert.

Das **Team des Kompetenzzentrums** (Spalte rechts) freut sich darauf, neue Wege zu gehen, um Themen künftig noch gezielter sichtbar zu machen – und damit auch die vielen Projekte und Geschichten, die die Arbeit der Malteser ausmachen.

DAS TEAM
(von oben links nach unten rechts)

Tina Schneyer (Leitung)
Silvia Bergmann
Jana Hepperle
Melanie Pätzold
Nina Schauerte
Nadine Schrade
Christina Wilhelm



Fotos: Malteser

Foto: Malteser

Drei Fragen an ...

... **Christoph Brandt**, der als dann ehemaliger Referent Malteser Pastoral in HRS die bundesweite Sternwallfahrt der Malteser am 3. Oktober in Fulda organisiert.

Was macht die Sternwallfahrt der Malteser so besonders im Vergleich zu anderen Wallfahrten?

Das Besondere ist, dass uns ein Grundgedanke verbindet. Wir kommen zusammen, weil wir alle das Motto „Weil Nähe zählt“ mit Leben füllen. Bei der Sternwallfahrt feiern wir gemeinsam unseren Glauben, der diesem Motto zugrunde liegt.

Was würdest Du jemandem sagen, der noch unsicher ist, ob er oder sie mitkommen soll?

Es lohnt sich nach Fulda zu kommen. Ein Gottesdienst mit so vielen Maltesern auf einem Haufen zu erleben, ist



ein ganz besonderer Moment. Wer erleben will, dass wir als Malteser wirklich eine Gemeinschaft sind, sollte sich das nicht entgehen lassen.

Was bedeutet dir persönlich die Malteser Sternwallfahrt nach Fulda?

Für mich persönlich sind die Malteser mehr als der eigene Dienst. Ich erlebe die Malteser immer auch als Gemeinschaft im Glauben. Dabei tut es mir gut, einen Gottesdienst mit denen zu feiern, mit denen ich ein gemeinsames Fundament teile. Da ist es gerade egal, ob ich jeden Einzelnen persönlich kenne oder erst kennenlernen. Irgendwie sind solche gemeinsamen

Aktionen wie in Fulda auch ein großes Familientreffen. Gerade für mich als Priester und Seelsorger ist es dann besonders schön, in einer Gemeinschaft getragen zu sein, die ihren Glauben auf diese Weise gemeinsam feiert.

ANMELDUNG

Anmeldungen und weitere Infos sind über die Diözesangeschäftsstellen möglich. Anmeldeschluss ist Dienstag, 1. September.

2024 fand die erste Malteser Sternwallfahrt in Fulda statt.

← INFO ZUM KOMPETENZ-ZENTRUM (linke Seite)

Das Kompetenzzentrum steht als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um Kommunikation zur Verfügung – von der ersten Idee über praktische Hilfestellungen und Schulungen bis hin zur umfassenden Begleitung von Projekten und Anlässen. Ziel ist ein regelmäßiger Austausch mit den Fachbereichen, um die vielfältigen Themen der Malteser in HRS zu stärken und sichtbar zu machen.

Kontakt: PR.HRS@malteser.org

Infos, Ansprechpersonen, Schulungen und nützliche Links sind zu finden auf der SharePoint-Seite des Kompetenzzentrums Kommunikation, Marketing und PR



HERZLICH WILLKOMMEN IN DER REGIONALGESCHÄFTSSTELLE!

Fabian Götz,
Controlling (1. Februar)

Awet Johannes,
Controlling (1. Februar)

Elin Arzbach,
Personalverwaltung
(25. Februar)

Cyra Broecher,
Personalabrechnung
(9. März)

PODCAST-TIPP!



Neue Folgen von „HRS, der Talk“:
Moderator **Peter C. Klein** spricht mit interessanten Gästen aus der Malteser HRS-Welt!



15 Jahre Engagement für Lebensretter von morgen

Text: Nina Schauerte

FULDA Seit nunmehr 15 Jahren besteht eine erfolgreiche Partnerschaft zwischen dem Schulsanitätsdienst der Malteser in der Diözese Fulda und der VR Bank Fulda. Was in dieser Zeit gewachsen ist, zeigt eindrucksvoll, wie nachhaltiges Engagement Leben retten kann.

Dank der jährlichen Spenden der VR Bank ist es möglich, die sogenannte Herzensretter-Ausbildung an Schulen anzubieten und kontinuierlich weiterzuführen. Unter dem einprägsamen Motto „Prüfen, rufen, drücken“ lernen Schülerinnen und Schüler, wie sie im Ernstfall richtig handeln – insbesondere bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand. Ziel ist es, Hemmschwellen

abzubauen und junge Menschen dazu zu befähigen, lebensrettende Maßnahmen wie die Reanimation sicher durchzuführen.

„Wir sind sehr dankbar für die verlässliche Unterstützung“, betont Brigitta Brähler-Fischer, Diözesanreferentin Schulsanitätsdienste. Neben der VR Bank tragen auch der Landkreis und weitere Sponsoren dazu bei, dass dieses wichtige Angebot bestehen bleibt und weiter ausgebaut werden kann. So konnten zuletzt zwei zusätzliche Übungspuppen angeschafft werden, mit denen die Schülerinnen und Schüler die Herzdruckmassage regelmäßig trainieren können.

INFO Die Malteser haben in Kooperation mit der VR Bank, dem Landkreis Fulda und dem Schulamt ein Pilotprojekt ins Leben gerufen: Schulsanitäter und Schulsanitäterinnen werden zu Multiplikatoren weitergebildet. Diese schulen dann in den siebten Klassen ihrer Schule die Reanimation (zwei Unterrichtseinheiten).



Regelmäßiges Training gibt Sicherheit bei der Reanimation – wie hier in der Konrad-Adenauer-Schule.



„Stiller Dienst von unschätzbarem Wert“

DIÖZESE Das Malteser Hospiz-Zentrum Fulda hat 26 neu qualifizierte Ehrenamtliche in seinen Dienst aufgenommen.

Neun der neuen Ehrenamtlichen verstärken die Hospizarbeit in Fulda, 13 weitere bringen sich künftig im Raum Schlüchtern ein. Eine Helferin wird den Kinderhospizdienst im Main-Kinzig-Kreis unterstützen.

Zudem schlossen zwei Ehrenamtliche ihre Ausbildung zur Trauerbegleitung ab. Ein weiterer Trauerbegleiter erweiterte seine Qualifikation durch ein Aufbaumodul für die Begleitung von Menschen in Situationen erschwerter Trauer.

Wilfried Wanjek, Leiter der Malteser Hospizdienste und der Trauerbegleitung, würdigte das Engagement der neu Hinzugekommenen: „Unsere Dienste werden durch viele neue Menschen bereichert, die ihre Lebenserfahrung, Kreativität und große Motivation einbringen.“

Ein wichtiger Gewinn ist zudem die wachsende sprachliche und kulturelle Vielfalt im Ehrenamt. Mit dem aktuellen Qualifizierungskurs sind Begleitungen nun auch in polnischer, persischer, russischer, ukrainischer, französischer und englischer Sprache möglich.

Die neuen Ehrenamtlichen wurden feierlich im Dienst begrüßt.

Fotos: Jens Plur (l.), Marzena Seidel/Malteser (r.)



Perspektiven wechseln – Kultur gestalten

DIÖZESE (nin) Die Themen „Perspektivenwechsel“ und „Willkommenskultur“ haben im Mittelpunkt der Beauftragtagung der Malteser in der Diözese Fulda gestanden. In interaktiven Workshops setzten sich die Teilnehmenden intensiv damit auseinander, wie neue Engagierte gewonnen werden können, wie unterschiedliche Blickwinkel im Alltag besser verstanden werden und wie sich eine offene, einladende Kultur in den Diensten weiter stärken lässt.

Ein besonderer und sehr bewegender Moment war der gemeinsame Gottesdienst mit Pater Christoph Brandt. Im Anschluss wurde Sebastian Leitsch, stellvertretender Diözesanleiter, mit der Silbernen Ehrennadel der Malteser ausgezeichnet. Die Ehrung würdigte sein langjähriges, verlässliches und engagiertes Wirken in der Diözese. Ein starkes Zeichen der Anerkennung und des Dankes für gelebtes Ehrenamt.

Bereits der Auftakt der Tagung stand ganz im Zeichen des persönlichen Austauschs. In entspannter Atmosphäre bot sich viel Raum für Gespräche, Wie-

dersehen und Vernetzung – eine wertvolle Grundlage für das gemeinsame Arbeiten.

Durch das Programm führte Diözesanleiter Dr. Bertram Sitz. Am Ende stand ein positives Fazit: ein inspirierendes Treffen mit vielen guten Gesprächen, wertvollen Impulsen und neuen Ideen für die gemeinsame Arbeit der Malteser in der Diözese Fulda.



1 Austausch und Diskussion in den Workshops
2 Sebastian Leitsch (r.) wurde mit der Silbernen Ehrennadel des Malteser Hilfsdienstes ausgezeichnet – Diözesanleiter Dr. Bertram Sitz (l.) gratuliert.

PERSONALIEN

In der Diözesangeschäftsstelle der Malteser in Fulda sind drei Mitarbeiterinnen für ihre langjährige Zugehörigkeit geehrt worden.



Brigitta Brähler-Fischer (Foto oben l.) kann auf 30 Jahre Engagement bei den Maltesern zurückblicken. Seit vielen Jahren setzt sie sich mit großem Engagement für den Schulsanitätsdienst ein.

Karin Uffemann (Foto oben M.) ist seit zehn Jahren im Bereich Fundraising tätig und unterstützt dort erfolgreich die Arbeit der Malteser.



Waltraud Born (Foto r.) arbeitet ebenfalls seit zehn Jahren bei den Maltesern – aktuell als Leitung Integrationsdienst. Außerdem liegt der Kulturbegleitdienst in ihren Händen.

Im Kreis der Kolleginnen und Kollegen wurden die drei Jubiläen gewürdigt. Als Zeichen der Anerkennung für die gute und kollegiale Zusammenarbeit überreichten die Mitarbeitenden einen Blumenstrauß und ein Geschenk. Auch Roy Kanzler dankte im Namen der Geschäftsleitung für die langjährige Treue und das große Engagement.

Fotos: Malteser



Großübung stärkt Krisenfähigkeit in Frankfurt

Text: Lioba Abel-Meiser

FRANKFURT Die mehrtägige Katastrophenschutzübung FRARescueFusion26 bereitet Hilfskräfte auf komplexe Schadenslagen vor. Im Fokus: Integriertes Krisenmanagement, neue Denkansätze und organisationsübergreifende, auch zivil-militärische Zusammenarbeit.

Erdbeben, Hochwasser, verletzte Menschen: Das wurde im März in Frankfurt für drei Tage Realität mit der Großübung FRARescueFusion26. 250 Einsatzkräfte bereiteten sich im Bereich Westside (ehemaliger Industriepark) Frankfurt-Griesheim auf den Ernstfall vor, besonders trainiert wurden diesmal Führungskompetenzen: „Die Kunst ist, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und trotz Chaos den Überblick zu behalten“, beschreibt Übungsleiter und Organisator Jan Krebs die Herausforderung.

Neue Bedrohungen erfordern neue Strategien

Zunehmende Naturkatastrophen – auch in Deutschland – und wachsende sicherheitspolitische Bedrohungen

erfordern ein integriertes Krisenmanagement, das mehr Akteure einbezieht, damit komplexe Einsatzlagen effizient bewältigt werden können. „Out-of-the-box-Denken“ war daher für die Planung notwendig, wie Jan Krebs und Mitorganisator Linus Pohlitz von der DLRG betonen.

So bewegte sich die Übung jenseits gewohnter Muster, erstmals wurde ein Schadensszenario mit multiplen Folgeschäden in 43 Einzelszenarien geübt. Ebenfalls neu: 25 Soldatinnen und Soldaten sowie zwei Transporthubschrauber der Bundeswehr waren in die Verletztenversorgung eingebunden – ein erster Praxistest für die zivil-militärische Zusammenarbeit. Und der gelang gut: „In Krisen Köpfe kennen“ so lautet das

Gemeinsame Übungen mit anderen Organisationen und der Bundeswehr stärken die Zusammenarbeit.



Motto künftiger Zusammenarbeit und es hebt hervor, wie wichtig eine gute Vernetzung bei der Bewältigung komplexer, länger andauernder und geografisch ausgedehnter Katastrophenszenarien ist.

Fotos: Malteser Frankfurt

Lernen für den Ernstfall – Realistische Unfalldarstellung bei Großübungen

KELKHEIM (sib) Bei Katastrophenschutzübungen lernen Einsatzkräfte, wie wichtig reibungslose Zusammenarbeit im Ernstfall ist. Ein zentraler Bestandteil solcher Übungen ist die Realistische Unfalldarstellung (RUD) mit geschminkten „Verletzten“.

Dass die Mimen, wie bei der mehrtägigen Katastrophenschutzübung FRARescueFusion26, möglichst echt wirken, dafür ist unter anderem Susanne Starey von den Maltesern in Kelkheim mitverantwortlich. Gemeinsam mit ihrem Team schminkte sie bei der diesjährigen Großübung in Frankfurt rund 150 Verletzendarstellerinnen und -darsteller so realistisch, dass offene Wunden, Brüche oder starke Blutungen kaum von echten Verletzungen zu unterscheiden waren.

Genau darin liegt der entscheidende Lerneffekt. „Die Einsatzkräfte sehen keine Puppe, sondern eine ver-

letzte Person – und müssen in diesem Moment handeln“, erklärt Starey. „Erst unter diesen Bedingungen lernen Einsatzkräfte, Prioritäten zu setzen, ruhig zu kommunizieren und sicher zu entscheiden“, weiß Starey als Helferin der Kelkheimer Einsatzdienste aus Erfahrung.

Die dargestellten Verletzungen folgen einem Drehbuch und passen zum jeweiligen Szenario. Die Wirkung geht dabei über das Sichtbare hinaus: „Viele Darstellende nehmen automatisch Schonhaltungen ein oder reagieren emotional“, sagt Starey. Auch das fordere die Einsatzkräfte und mache Lernen unter realistischen Bedingungen möglich. „Gerade in großen Lagen lernt man, wie entscheidend klare Kommunikation, schnelle Entscheidungen und Prioritäten sind“, sagt sie. So trägt die Realistische Unfalldarstellung dazu bei, dass Großübungen mehr sind als Planspiele.



Übungsszenarien wirken täuschend echt – inklusive Mimen, die die Verletzten spielen.

Mehr Informationen zum Thema: Susanne Staray schminkt „hallo hessen“ Moderator Jens Kölker eine Schnittwunde an die Hand.



Krisenresilienz lernen

LIMBURG (sib) Für die Malteser wie für die Gesellschaft ist Krisenresilienz entscheidend, um Menschen in Notlagen verlässlich helfen und unterstützen zu können. Beim Malteser Hilfsdienst wird Krisenresilienz aktiv geübt.

Bei einer 24-Stunden-Übung im Landkreis Limburg-Weilburg konnten Helfende lernen, was es bedeutet, auf Notlagen vorbereitet zu sein: Ein simulierter Stromausfall stellte die Einsatzkräfte vor realistische Herausforderungen. Ehrenamtliche aus Katastrophenschutz und Sanitätsdiensten übernahmen technische und taktische Aufgaben, während Helferinnen und Helfer aus dem Sozialen Ehrenamt „Betroffene“ betreuten, Gespräche führten, Hände hielten und Sicherheit gaben.

„Erstmals nahmen Helfende des Sozialen Ehrenamts an einer Übung



teil. Sie kümmerten sich um das, was in langen Krisenlagen wichtig ist: da sein, zuhören, beruhigen“, sagt Holger Rädich, Referent Notfallvorsorge in der Limburger Diözesangeschäftsstelle. „Viele Helferinnen und Helfer haben nach der Übung gesagt, dass sie genau diese Rolle auch künftig übernehmen wollen“, freut sich Rädich.

Helfende aus dem Sozialen Ehrenamt leisten im Katastrophenfall Betreuung und menschliche Nähe.

PERSONALIEN

Stefanie Lenhof verstärkt seit 1. April das Team der Diözesangeschäftsstelle



Limburg. Sie übernimmt die Verantwortung für das Projekt „Mitmachen verbindet“. Das zunächst auf zwölf Monate angelegte Projekt richtet sich an Jugendliche und hat zum Ziel, Einsamkeit entgegenzuwirken. Stefanie Lenhof ist unter anderem Erzieherin und Erlebnispädagogin und bringt Erfahrung in der konzeptionellen Entwicklung von Angeboten für Kinder mit.



Gemeinsam anpacken beim Malteser Social Day

Text: Nina Schauerte

MAINZ Einen Tag lang die Perspektive wechseln und dabei konkret helfen: Genau das ermöglicht der Malteser Social Day.

Unternehmen bieten ihren Mitarbeitenden die Gelegenheit, sich im Rahmen eines Aktionstages sozial zu engagieren – direkt bei den Maltesern oder in einer anderen sozialen Einrichtung. Die Organisation und Vermittlung übernehmen die Malteser.

Wie wertvoll ein solcher Tag sein kann, zeigte sich zuletzt im Frühjahr beim Social Day der Firma Camurus im St.-Hildegard-Haus in Mainz. Dort unterstützte das Team tatkräftig die Kleiderkammer – einen Ort, an dem täglich viele Menschen auf Hilfe angewiesen sind.

Mit großem Einsatz sortierten die Mitarbeitenden frisch eingetroffene Kleidung nach Größen und Kategorien für Kinder, Damen und Herren. Zudem halfen sie dabei, die Bestände von Winter- auf Sommerkleidung umzustellen – eine wichtige Aufgabe,

die viel Zeit und Sorgfalt erfordert. Der Einsatz hat sich gelohnt – und hinterließ bleibenden Eindruck: Das Team von Camurus war so begeistert von der Erfahrung, dass es bereits angekündigt hat, im kommenden Jahr erneut einen Social Day im St.-Hildegard-Haus durchführen zu wollen.

„Der Malteser Social Day zeigt eindrucksvoll, wie gewinnbringend gesellschaftliches Engagement für alle Beteiligten sein kann: für die unterstützten Einrichtungen, für die Menschen, die Hilfe erhalten, und nicht zuletzt für die Mitarbeitenden, die neue Perspektiven gewinnen und als Team zusammenwachsen“, erklärt Sabine Haller von Hallerstein, Referentin Fundraising.

INFO Gliederungen, die ebenfalls Interesse an einem Social Day haben, können sich gerne an Sabine Haller wenden (E-Mail sabine.hallervonhallerstein@malteser.org, Mobil 0170/5584337).

Mit viel Eifer beim Social Day dabei: die Teams von Camurus (l.) und Shimazu (r.)

Hand in Hand für die Sicherheit

MAINZ (Kay Krumbein/nin) Der Sanitätsdienst rund um den Rosenmontag ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, was ehrenamtliches Engagement leisten kann: Über Stadt- und Regionsgrenzen hinweg arbeiteten die Malteser Hand in Hand – professionell, verlässlich und mit großem Engagement.

Ehrenamtliche aus 15 Gliederungen zeigten einmal mehr, dass Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung die Basis für erfolgreiche Hilfeleistungen sind. Insgesamt waren 151 Malteser im Einsatz, darunter 34 Helfende aus Mainz sowie 117 externe Kräfte. Auch Auszubildende des Rettungsdienstes RLP und die Bundeswehr waren eingebunden. Gemeinsam mit ASB, DRK, DLRG und den Johannitern wurden insgesamt 323 Hilfeleistungen koordiniert. Positiv hervorzuheben: Die Zahl der medizinischen Versorgungslagen lag unter dem Vorjahresniveau und die Einsatzkräfte begegneten überwiegend fröhlichen und dankbaren Menschen.

Ein besonderer Dank gilt Sascha Reinhardt (Bad Kreuznach), Ingmar Witt (Ober Ramstadt), Katrin Reinbott und Katja Nikolay (beide Mainz), die jeweils zum elften Mal im Einsatz waren.



Fotos: Sabine Haller von Hallerstein (l.o.), Thomas Häfner (M.o.), Nadine Schrade (r.u.)



Hohe Auszeichnung für Isabell Freifrau von Salis-Soglio

DIÖZESE (nin) Isabell Freifrau von Salis-Soglio ist vom Souveränen Malteser Ritterorden (SMRO) mit dem Verdienstkreuz mit Krone ausgezeichnet worden.

Malteser Präsident Georg Khevenhüller überreichte die seltene Auszeichnung persönlich in der Diözesangeschäftsstelle der Malteser in Mainz.

Mit der Ehrung würdigt der Orden eine Persönlichkeit, für die es selbstverständlich ist, zuzuhören, Menschen ernst zu nehmen und sich mit großem Einsatz für ihre Anliegen stark zu machen. Bereits als stellvertretende Diözesanleiterin engagierte sich Freifrau von Salis-Soglio von 2006 bis 2017 besonders für die Belange der Malteser Jugend und war über viele Jahre als Vertreterin des Erwachsenenverbandes im Diözesanjugendführungskreis aktiv. Durch die Übernahme erster Gliederungspatenschaften stand sie zudem in engem und kontinuierlichem Austausch mit den Maltesern vor Ort.

Zunehmend übernahm sie weitere Verantwortung und wuchs so in

ihre heutige Aufgabe als Diözesanleiterin, die sie seit Herbst 2017 mit großer Hingabe ausübt. Gerade in herausfordernden Zeiten – etwa während der Flüchtlingskrise und der Coronapandemie – war ihr ehrenamtlicher Einsatz von besonderer Bedeutung. So engagierte sie sich unter anderem regelmäßig im Malteser Testzentrum in Mainz.

„Freifrau von Salis-Soglio wird als vorbildliche, zugewandte und verbindliche Persönlichkeit geschätzt. Die Verleihung des Verdienstkreuzes mit Krone ist Ausdruck des großen Dankes und der hohen Anerkennung für ihren Einsatz im Dienste der Malteser und der Menschen in der Diözese Mainz“, so Diözesangeschäftsführer Roy Kanzler.

Diözesangeschäftsführer Roy Kanzler, Isabell Freifrau von Salis-Soglio und Malteser Präsident Georg Khevenhüller (v.l.)

NACHRUF

Das Malteser Hospizzentrum Darmstadt trauert um **Friederike Jansohn** (85) und **Stephan Skroch** (83), die im Februar verstorben sind.

Friederike Jansohn engagierte sich über 25 Jahre im Erwachsenenospizdienst und begleitete schwerstkranke Menschen und ihre Angehörigen mit großer Verlässlichkeit, Offenheit und Herzenswärme.

Stephan Skroch war viele Jahre in der Kinderhospizarbeit tätig, gestaltete Erinnerungsfeiern und Gottesdienste und setzte sein Engagement später im Erwachsenenospizdienst sowie in Letzte-Hilfe-Kursen fort.

Beide haben den Dienst geprägt und vielen Menschen beigestanden. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Über

20.500 Euro

sind im ersten Quartal 2026 für den Malteser Herzenswunschwagen in Mainz eingegangen. Wir sind den Unternehmen W. Markgraf, Dupont und EFS sowie dem CV Zirkel Moguntia Mainz sehr dankbar! Diese Unterstützung ermöglicht es uns, schwerstkranken Menschen einen letzten Wunsch zu erfüllen und ihnen ein Stück Lebensfreude zu schenken.





Mutige Ersthelfer machen den Unterschied

Motorradstaffel räumt mit Erste-Hilfe-Mythen auf.

Text: Jana Hepperle

Die Malteser Motorradstaffel ist an mehreren Standorten in der Pfalz und neu auch im saarländischen Teil der Diözese stationiert. Neben ihren Einsätzen im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz liegt den Helfenden die Aufklärungsarbeit zur Unfallprävention und Ersten Hilfe am Herzen. Wie man bei einem Motorradunfall am besten helfen kann, darum ranken sich viele Mythen und Unsicherheiten. Der Appell der Staffel-Helfenden lautet: Nicht abwarten, sondern handeln.

Mythos 1: „Den Helm darf man nicht abnehmen.“

Kaum ein Mythos hält sich so fest wie dieser. Dabei kann die Helmabnahme lebensrettend sein – vor allem, wenn die verunfallte Person bewusstlos ist oder nicht normal atmet.

Der hauptberufliche Notfallsanitäter und ehrenamtliche Helfer Marc-André Zimmer erläutert: „Als Ersthelfer sollte man es durchaus wagen, den Helm abzunehmen – gerade um zu prüfen, ob der Patient noch Lebenszeichen hat. Das geht durch den Helm schlecht bis gar nicht.“ Er betont jedoch, dass die Maßnahme möglichst zu zweit erfolgen sollte: „Damit die

Halswirbelsäule bestmöglich geschont wird.“ Ist keine zweite Person verfügbar und besteht akute Lebensgefahr, gilt dennoch: Die Atemwege haben Vorrang.

Mythos 2: „Ich kann sowieso nichts tun.“

Die Realität ist eine andere: Gerade die ersten Minuten entscheiden oft über Leben und Gesundheit. Auch Personen ohne medizinische Vorbildung können entscheidend helfen – durch Absichern der Unfallstelle, Notruf, Atemkontrolle oder eine stabile Seitenlage.

Marc-André Zimmer beschreibt die Situation pragmatisch: „Man muss eine Kosten-Risiko-Abwägung machen – am Schluss soll der Mensch überleben.“ Auch beruhigende Ansprache oder das Schützen vor Auskühlung leisten einen wichtigen Beitrag.

Mythos 3: „Bei Motorradunfällen darf man Verletzte nicht bewegen.“

Diese Annahme trifft nur bedingt zu. Wenn die Person ansprechbar, stabil und frei atmend ist, sollte unnötige Bewegung vermieden werden. Bei Bewusstlosigkeit hingegen hat die Atemsicherung Priorität. „Die meis-

Die Malteser Kradstaffel hat einen neuen Standort in Homburg. Notfallsanitäter und Helfer Marc-André Zimmer (r.) klärt über Erste-Hilfe-Mythen bei Motorradunfällen auf.

ten Motorradfahrenden tragen angemessene Schutzkleidung. Dadurch ist das Verletzungsrisiko deutlich geringer“, erklärt Marc-André Zimmer und verweist auf die guten Schutzwirkungen moderner Protektoren. Eine stabile Seitenlage sei deshalb auch bei Motorradfahrenden in voller Montur möglich und oft notwendig.

Mythos 4: „Ich warte lieber auf den Rettungsdienst.“

Gerade in ländlichen Regionen oder bei großen Veranstaltungen kann es etwas dauern, bis Rettungskräfte eintreffen. „Wir erleben oft, dass mutige Ersthelfer den Unterschied machen – und am Ende froh sind, aktiv geworden zu sein“, so Zimmer. Auch das Team der Motorrad- bzw. Kradstaffel ist immer wieder auf den kurvigen, ländlichen und gleichzeitig beliebten Motorradstrecken der Region als Ersthelfer vor Ort und kann mitunter Leben retten.

Foto: Michaela Dick/Malteser



Wenn Kunst von Demenz erzählt

SPEYER / ST. INGBERT (jh) „Wie aus Wolken Spiegeleier werden“ zeigten die Malteser in St. Ingbert und Speyer unlängst einem begeisterten Publikum. Die gleichnamige Ausstellung präsentiert Werke des legendären Werbegrafikers Carolus Horn, einem der prägendsten Grafik-Designer der Nachkriegszeit. Mit 60 Jahren erkrankte Horn an Alzheimer, zeichnete jedoch bis zu seinem Lebensende weiter. „Die Bilder machen sichtbar, wie Wahrnehmung, Farbe und Form allmählich ihren Halt verlieren – und wie Kunst dennoch Ausdruck bleibt, wenn Worte weniger werden“, erklärt Bianca Knerr-Müller, Leiterin der Malteser Demenzhilfe in HRS.

Die Ausstellung in Speyer war Auftakt einer neuen Selbst-

hilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft. Sie bietet Austausch, Entlastung und ein unterstützendes Netzwerk für alle, die im Alltag mit Demenz große Verantwortung tragen. „Demenz braucht Aufmerksamkeit – und Menschen, die begleiten“, so Knerr-Müller. „Wir Malteser bieten an dieser Stelle vielfältige Unterstützung.“

Bei der Vernissage in Speyer (v.l.): Monika Heinz aus der Zentrale, Vorstandsmitglied Alfred Wittmer, Diözesanoberin Dr. Andrea Reimsbach, Ulrike Lutz von der Alzheimer Gesellschaft und Bianca Knerr-Müller

Fotos: Carolus Horn (o.l.), privat (Personalien), Malteser Speyer (r.u.)

PERSONALIEN

Bernhard Czekalla wurde zum neuen Stadtbeauftragten der Gliederung Speyer berufen. Er ist seit vielen Jahren im Einsatz für die Malteser vor Ort und gehört bereits lange zum Führungsteam der Gliederung.



Judith Hoffmann ist stellvertretende Beauftragte der neuen Gliederung in Neustadt. Gemeinsam mit Annette Langhauser setzt sie sich als ehrenamtliche Führungskraft für ein starkes Miteinander in Neustadt und Umgebung ein und übernimmt dort die Bereiche Erste-Hilfe-Ausbildung und Malteser Jugend.



Joachim Kowalke steht als ehrenamtlicher Referent in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) mit Rat und Tat zur Verfügung und wird dieses Themenfeld künftig koordinieren und weiter ausbauen.



ERSTER PLATZ BEIM STRICKWETTBEWERB

Die Strickgruppe „Lustiges Nadelgeklapper“ der Malteser in der Diözese Speyer hat beim innocent Mützchen Wettbewerb in der Kategorie Ehrenamt den 1. Platz erreicht. Für ihr herausragendes Engagement erhält die Gruppe ein Preisgeld von 500 Euro. Mit großem Einsatz und viel Kreativität haben die Strickerinnen an zahlreichen Standorten in der Diözese Mützchen gefertigt und damit einen wichtigen Beitrag zur Aktion geleistet. Jede fertiggestellte Mütze wird ab Herbst 2026 die Smoothie-Flaschen in den Supermärkten schmücken und für jede verkaufte Flasche mit Mützchen spendet innocent an Dienste der Malteser, die sich um bedürftige Menschen kümmern.



Mit dem Wind im Haar durchs Ahrtal

Text: Melanie Pätzold

AHRTAL Malteser bauen Rikscha-Dienst weiter aus.



Frische Luft, vertraute Orte und ein Gefühl von Freiheit – was für viele selbstverständlich ist, wird für andere schnell zur Herausforderung. Genau hier setzt der Rikscha-Dienst der Malteser im Ahrtal an: Er schenkt Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Beeinträchtigungen besondere Momente der Teilhabe – und das ganz unkompliziert und kostenlos.

Erfolgreiche Entwicklung und Ausbau des Projekts

Gestartet ist das Projekt im Frühjahr 2025 in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Bereits im April 2026 wurde der Dienst auf die mittlere Ahr rund um Hönningen ausgeweitet. Acht weitere Ehrenamtliche wurden in den vergangenen Wochen gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet und stehen nun bereit, ihre Gäste durch die Region zu fahren. Und damit nicht genug: Dank eines Gewinns von 50.000 Euro bei der „AHRENA der Ideen“ konnte nun ein dritter Standort in Sinzig aufgebaut werden.

Damit sind nun drei Rikschas an der Ahr im Einsatz – in Bad Neuenahr-Ahrweiler, rund um Hönningen/Liers sowie in Sinzig. Gefahren wird mit modernen E-Rikschas, die speziell für komfortable und sichere Ausflüge konzipiert sind.

Insgesamt engagieren sich bereits 36 Ehrenamtliche für das Projekt – Tendenz steigend. Sie alle eint die Freude daran, anderen Menschen schöne Erlebnisse zu ermöglichen.

Mehr als Mobilität: Teilhabe und Begegnung

Bei den Ausflügen geht es um weit mehr als Mobilität. Die Fahrgäste – liebevoll „Rikscha-Gäste“ genannt – erhalten die Möglichkeit, ihre Umgebung neu oder wieder zu entdecken. Lieblingsorte können erneut besucht, Veränderungen im Wiederaufbau des Ahrtals wahrgenommen und nahe Ausflugsziele erlebt werden. Für viele bedeutet das vor allem eines: wieder Teil des gesellschaftlichen Lebens zu sein.

Gleichzeitig profitieren auch die Ehrenamtlichen. Die Begegnungen, Gespräche und gemeinsamen Erlebnisse machen den Dienst zu einer bereichernden Erfahrung für alle Beteiligten.

Ein besonderes Augenmerk legen die Malteser auf die fundierte Vorbereitung ihrer Ehrenamtlichen. Herzstück der Ausbildung ist der „Rikscha-Pilotenschein“, der die Teilnehmenden gezielt auf ihre verantwort-

Ein starkes Team an Ehrenamtlichen begeistert sich für das Rikscha-Fahren

tungsvolle Aufgabe vorbereitet und ihnen Sicherheit im Umgang mit Fahrgästen und Fahrzeug vermittelt. Auch während ihres Engagements werden die Ehrenamtlichen kontinuierlich begleitet und unterstützt.

Ein Projekt mit Zukunft und Herz

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie Ehrenamt, Innovation und gelebte Nächstenliebe zusammenwirken können. Und die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen: Durch die hohe Nachfrage und den großen Zuspruch ist perspektivisch sogar ein weiterer Standort denkbar.

Eines ist schon jetzt klar: Der Rikscha-Dienst bringt Bewegung ins Ahrtal – und vor allem Freude in den Alltag vieler Menschen.

VIDEO-TIPP

<https://www.youtube.com/shorts/egQaj0H7Xuc>



Foto: privat

Fotos: privat (l., M., r.u.), Niklas Feiler (r.o.)

Fahrzeugspende: Zwei Behindertentransporter für Estland überführt

TALLIN (mp) Zwei gebrauchte Behindertentransporter sind erfolgreich vom Saarland in die estnische Hauptstadt Tallinn überführt worden. Die Fahrzeugspende wurde durch die Diözesangeschäftsstelle der Malteser im Bistum Trier dank einer Großspende der Weinkellerei Peter Mertes ermöglicht. Künftig sollen die beiden Ford Transit den Aufbau eines Behindertenfahrdienstes in Estland unterstützen.

In Tallin wurden die Fahrzeuge von Indrek Petersoo, Geschäftsführer des Order of Malta Estonia, in Empfang genommen. Im Rahmen eines feierlichen Pontifikalamtes, zelebriert von Erzbischof Georg Gänswein und Bischof Philippe Jourdan, wurden die Fahrzeuge gesegnet und offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Im Anschluss würdigte man die vier ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer aus Nohfelden und Merzig mit Dankesurkunden.

Malteser Diözesanleiter Georg Graf von Walderdorff, der den Aufbau der Partnerschaft zu den estländischen Maltesern von Anfang an mit großem Herzblut unterstützt und begleitet hatte, war ebenfalls zur Übergabe der Fahrzeuge angereist.



Die Fahrzeuge wurden nach der Ankunft in Estland gesegnet.



Ein letzter Wunsch: Noch einmal zu den Pferden

BRENK (mp) Manchmal sind es die leisen Momente, die am tiefsten berühren. Der Malteser Herzenswunsch-Krankwagen durfte einem 22-jährigen jungen Mann der Palliativstation des Verbundkrankenhauses Bernkastel/Wittlich seinen letzten Wunsch erfüllen: noch einmal die Pferde zu besuchen, die ihm über viele Jahre Halt, Vertrauen und Geborgenheit geschenkt haben.

Gemeinsam machten sich die beiden Herzenswunsch-Erfüller auf den Weg zum Lenihof in Brenk – einem Ort, der für den Mann wie ein zweites Zuhause war. Dort konnte er die Tiere und Reittherapeutin Leni Weber wiedersehen, die ihn ein Stück seines Lebens begleitet haben. Für ihn war es ein Moment der Ruhe, der Nähe und des Wieder-Ankommens.

Ein besonderer Dank gilt dem Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich. Für die Erfüllung des Herzenswunsches stellte das Krankenhaus eine Palliativmedizinerin frei, die den Transport zum Lenihof begleitete.

Die beiden Ehrenamtlichen begleiteten den jungen Mann bei seinem besonderen letzten Wunsch.

Stärkster Lehrgang: Neue Schulsanitäter an der St.-Matthias-Schule

BITBURG (mp) An der St.-Matthias-Schule haben in diesem Schuljahr 22 Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Ausbildung zu Schulsanitäterinnen und Schulsanitätern abgeschlossen – so viele wie noch nie.



WILLKOMMEN

Seit April unterstützt **Jan-Henrik Weritz** als Koordinator den ambulanten Hospizdienst in Trier.



Der 26-Jährige gelernte Krankenpfleger hat nach seiner Ausbildung drei Jahre in der onkologischen Station im Kreiskrankenhaus Saarburg gearbeitet. Bei den Maltesern erhofft er sich seine gesammelten Erfahrungen einzubringen und Menschen in sensiblen Lebenslagen zu begleiten und zu unterstützen.

„Kein Tag ist wie der andere“

WORMS (nin) Seit 15 Jahren ist Daniela Herda bei den Maltesern tätig – mit großer Leidenschaft für die Arbeit mit Menschen und einem besonderen Blick für das Thema Demenz. Anlässlich ihres Jubiläums blickt sie im Interview auf ihren beruflichen Weg, prägende Erfahrungen und die Motivation hinter ihrem langjährigen Einsatz zurück.

Frau Herda, wie begann 2011 Ihr Weg bei den Maltesern?

Mein Weg begann in der Gliederung Flörsheim-Dalsheim als Ausbilderin in Sozialpflegerischer Ausbildung und Erster Hilfe. Dann ging es weiter in die Dienststelle Worms – erst als Dozentin und später als Leitung. Besonders das Thema Demenz hat mich von Anfang an begeistert – vor allem der Ansatz, auch die Angehörigen aktiv einzubeziehen. Das war damals noch nicht selbstverständlich. Die Malteser waren hier ihrer Zeit voraus und genau das hat mich überzeugt.

Gab es einen besonders prägenden Moment in Ihrer Dienstzeit?



ZUR PERSON

Daniela Herda (60) lebt in Tiefenthal und leitet den Demenzdienst in Worms.

Es sind vor allem die vielen Begegnungen, die meine Arbeit geprägt haben: der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die Zusammenarbeit im Team und natürlich die Arbeit mit den Menschen im Dienst und ihrem Umfeld. Diese Vielfalt an Eindrücken und Erfahrungen hat mich persönlich und beruflich sehr bereichert.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

Die Arbeit mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen liegt mir sehr am Herzen. Ebenso wichtig ist mir mein Begleiterteam sowie die Kolleginnen und Kollegen in der Dienststelle – sie sind für mich wie eine zweite Familie. Außerdem schätze ich die große Abwechslung in meiner Tätigkeit. Kein Tag ist wie der andere, und genau das macht die Arbeit so spannend und lebendig.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren folgenden Kolleginnen und Kollegen in HRS zu ihren Dienstjubiläen:

35 JAHRE

April

Barbara Langhans,
Kelkheim

Juni

Heike Maas,
Saarbrücken

30 JAHRE

Mai

Martin Pittner,
Fritzlar

Dorothea Kortmann,
Limburg

Frank Dingeldein,
Tholey

Sabine Wüst, Speyer

25 JAHRE

April

Alexander Pohl,
Frankfurt

Andreas Keich,
Neumagen

20 JAHRE

April

Guido Gard, Tholey

Mai

Peter Weißenfels,
Kelkheim

Oliver Hansen,
Wetzlar-Naunheim

15 JAHRE

April

Annette Schöneich,
Ludwigshafen

Philipp Kern, Mainz
Holger Bauermeister-
Harsdorff

Martina Niehaus,
Kelkheim

Daniela Herda,
Worms

Sabrina Schneider,
Fulda

Mai

Oswald Hergenröder,
Fulda

Jens Schmidt,
Frankenthal

Oliver Piskorz, Fulda
Nicole Trinkaus,
Frankfurt

Alexandra Wagner,
Limburg

Paul Horst, Kelkheim
Vitali Stempel, Fulda

Juni

Ursula Leach, Trier
Matthias Schnell,
Fulda

10 JAHRE

April

Felix Bohn, Speyer
Matthias Kurre,
Bensheim

Antje Knöpfel, Fulda

Mai

Meike Elett, Wetzlar
Natascha Borkott,
Wetzlar

Otfried Harth,
Altenstadt

Marlene Jana
Schelske, Landau

Bernhard Hubrich,
Obertshausen

Silvia Severson,
Obertshausen

Juni

Fabienne Thoben,
Eltville

Jürgen Jenzikowski,
Obertshausen

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst – Regionalgeschäftsstelle
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland,
Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg

Verantwortlich für den Inhalt „Wir Malteser in Hessen/
Rheinland-Pfalz/Saarland“: Christoph Götz

Redaktionelle Verantwortung:

Silvia Bergmann (sib), Jana Hepperle (JH), Annkathrin
Prinz (apr), Melanie Pätzold (mp), Nadine Schrade (nad),
Nina Schauerte (nin), Tina Schneyer (TS), Christina
Wilhelm (cw)